

Gottesdienst zum Gründonnerstag am 9. April 2020

Liebe Gemeinde!

Auch am heutigen Gründonnerstag können wir uns nicht in der Kirche versammeln. Wir erinnern uns heute an den letzten Abend, den Jesus mit seinen Jüngern verbracht hat. Dabei hat er Abendmahl mit ihnen gefeiert.

Wir können uns das heute nur gedanklich vorstellen, da wir im Moment eben nicht wie gewohnt in der Kirche zusammen feiern, um unnötige Ansteckungen zu vermeiden.

Ich sende Ihnen die Gedanken, die uns in den vergangenen Jahren immer im Gründonnerstagsgottesdienst begleitet haben.

Ihre Pfarrerin Birgit Molnár

Es ist der Abend, an dem das Urteil über Jesus feststand:

Der Abend seiner Gefangennahme. Ein Urteil, das nicht aufgrund von Vergehen gefällt wurde, sondern aufgrund von Ängsten und Vorurteilen. Vor ihnen ist kein Mensch gefeit. Urteilen und Beurteilt werden - das durchzieht unser Leben. Urteilen und Beurteilt werden - das birgt immer die Gefahr der Schuld in sich. Darum wollen wir nun an diesem Abend für unsere Schuld um Vergebung bitten.

Barmherziger Gott,

wir bekennen, dass wir in Sünde gefangen sind und uns nicht selbst befreien können.

Wir haben gegen dich gesündigt in Gedanken, Worten und Werken durch das, was wir getan, und durch das, was wir unterlassen haben.

Wir haben dich nicht von ganzem Herzen geliebt, wir haben unsere Nächsten nicht geliebt, wie uns selbst.

Um deines Sohnes Jesu Christi Willen: Erbarme dich unser.

Vergib uns, erneuere uns an Leib und Seele und leite uns, dass wir Freude haben an deinem Willen und auf deinen Wegen gehen zur Ehre deines Namens.

Amen

Unser Gott vergibt uns.

„Sehet auf“, sagt die Bibel, „und erhebt eure Häupter - darum, dass sich eure Erlösung naht.“ Unsere Sünden sind uns vergeben.

Amen.

Es folgt ein Wechsel aus Fragen und Antworten, die angelehnt sind an die Feier des jüdischen Passahmehls, bei dem jeweils ein Kind Fragen stellt.

Kind: Was ist das Besondere dieses Abends?

Es war der Abend
als Jesus mit seinen Freunden feierte
In der Erinnerung an damals,
als die Israeliten zusammensaßen
in ihren Häusern,
mit Freunden und Nachbarn,
die Lenden gegürtet,
in der Erwartung der Befreiung
von aller Bedrückung,
von Willkür und Tod
bei ungesäuertem Brot und Wein
und dem Lamm
dessen Blut sie vor dem Tod schützen würde.
An diesem Abend wurde die Erinnerung
an die Errettung wachgehalten
zur Ehre Gottes.

Lesung: Einsetzung des Passafestes

Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland:

Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können. Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, an dem kein Fehler ist, ein männliches Tier, ein Jahr alt. Von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen und sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Gemeinde Israel schlachten gegen Abend.

Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und die obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen, und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu, und sollen es mit bitteren Kräutern essen. Und ihr sollt nichts davon übriglassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrig bleibt bis zum Morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen. So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es essen als die, die hinwegeilen; es ist des HERRN Passa. Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter, ich, der HERR. Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid: Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren. Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

Und Mose berief alle Ältesten Israels und sprach zu ihnen: Leset Schafe aus und nehmt sie für euch nach euren Geschlechtern und schlachtet das Passa. Und nehmt ein Bündel Ysop

und taucht es in das Blut in dem Becken und bestreicht damit die Oberschwelle und die beiden Pfosten. Und kein Mensch gehe zu seiner Haustür heraus bis zum Morgen. Denn der HERR wird umhergehen und die Ägypter schlagen. Wenn er aber das Blut sehen wird an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten, wird er an der Tür vorübergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen, um euch zu schlagen. Darum so halte diese Ordnung für dich und deine Nachkommen ewiglich.

Und wenn ihr in das Land kommt, das euch der HERR geben wird, wie er gesagt hat, so haltet diesen Brauch. Und wenn eure Kinder zu euch sagen werden: „Was habt ihr da für einen Brauch?“, sollt ihr sagen: Es ist das Passaopfer des HERRN, der an den Israeliten vorüberging in Ägypten, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser errettete. Da neigte sich das Volk und betete an.

Frage: Kind: Was ist das Besondere am Gründonnerstag? Was ist das für ein Brauch?

Es war der letzte Abend mit ihm,
der Abend, als die Entscheidung fiel
über Tod und Leben;
die Nacht des Verrats,
die Preisgabe seines Lebens
die Nacht der Verfolgung;
Die Nacht der Verschwörung.
„da nahm er das Brot dankte und brach's“:
Mitten in dieser Nacht,
da ist Zeit, da ist Ruhe.
Da finden sie sich zusammen.
Diese Gemeinschaft ist wie eine Insel,
wie eine Insel der Stille und des Vertrauens.
Sie sind eins mit ihm in der Feier des Passah.
Was auf diese Insel der Stille, der Gemeinschaft
und des Vertrauens folgen wird,
das ist der Verlust,
das Scheitern,
die Preisgabe seines Lebens.
Auch das Blut der Lämmer,
bewahrte die Israeliten nicht vor Hunger und Durst.
Durch Wüsten führte sie ihr Weg,
Todesangst und Zweifel waren ihre Begleiter
auf dem Weg in die Freiheit.
Todesangst und Zweifel brachten sie zum Scheitern
Und verführten sie, die Erinnerung
und damit Gott zu verlieren.

Ja, das ist das Wunder: Dass seine Freunde
dieses Zusammensein mit ihm am Vorabend seines Todes
nicht mehr vergessen konnten.

Niemals.

Gemeinsam essen sie das Passahlamm -

Das Opferlamm:

Das Symbol der Befreiung aus fremder Herrschaft;

Blut, das Leben bedeutet. Das feiern sie.

»und er gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, für
euch in den Tod gegeben.«

ein düsteres Wort

es nimmt dem fröhlichen Abend seine Heiterkeit:

Lenkt den Blick auf den Fortgang:

die Nacht, der kommende Tag.

Karfreitag.

Das hat sich ihnen eingebrannt,
das wurde immer wieder lebendig,
dieses abendliche Zusammensein,
am Vorabend seines Todes, als sie das Passah feierten;
als sie zusammen waren,
das Brot zu brechen,
aus einem Kelch zu trinken.

Da war einen Abend lang vergessen,
was ihnen Kopfzerbrechen machte;
da war für einen Moment vergessen,
dass der Kampf Jesu vor der Entscheidung stand.

Da war für einen Abend vergessen,
dass es ja um Leben oder Tod ging.

Das alles war vergessen.

Sie ließen es hinter sich zurück,
diesen einen Abend lang.

Was wird bleiben von ihm, wenn seine Nähe nicht mehr ist?
Wenn die Liebe gestorben ist, die sie alle getragen hat?

Es blieb lebendig unter ihnen,
dieses Erlebnis,
das letzte Zusammensein,
bevor alles auseinanderlief.
Dieses Erlebnis,

dass sie gemeinsam feiern konnten,
selbst in der größten Gefahr.
dass sie zur Ruhe kamen, als es
draußen schon gefährlich brodelte.
dass sie noch einmal zueinander fanden,
bevor sie einander verloren.
Da war Freude - mitten im Leid;
sie erfuhren Ruhe - mitten in der Unruhe.
Gemeinschaft - mitten im Verrat.
Sie fanden Frieden - mitten in der Verfolgung.
Das war das Erlebnis seiner Nähe.
Das letzte Erlebnis mit ihm,
bevor er von ihnen ging,
seinen Weg zu vollenden.
Und es hat sich den Jüngern eingebrannt:
Dieses Erlebnis einer Insel im Sturm,
einer Insel der Geborgenheit.
Das blieb lebendig in ihnen,
wann immer sie zusammen saßen,
das Brot zu brechen,
aus einem Kelch zu trinken,
diese Erfahrung der Nähe Jesu.
Das hat sich den Jüngern eingebrannt:
Das Erlebnis seiner Lebendigkeit,
die dem Tod widersteht,
die alle Tode überlebt.

Und er nahm den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:
„Nehmet hin und trinket alle daraus, das ist der neue Bund Gottes in meinem Blut, für euch
vergossen zur Vergebung der Sünden“

Es ist die Vergewisserung:
Mit ihm, dem Lamm Gottes, hat Gott
Sein Versprechen von damals erneuert:
Weil auch unsere Wege durch Wüsten führen,
Todesangst und Zweifel unsere Begleiter sind
auf dem Weg ins Leben.
Angst und Zweifel
Die uns zum Scheitern bringen und uns verführen,
die Erinnerung und damit Gott zu verlieren.

Das ist der neue Bund:
„Ich will euch retten

vor dem sicheren Tod in der Wüste
der Schuld und der Gleichgültigkeit“.
So, wie damals an den Türen der Israeliten,
so soll der ewige Tod an euch vorübergehen
geschützt durch das Blut des Lammes
Jesus Christus.

Das hat sich uns Jüngern Jesu eingebrannt,
dass er immer wieder lebendig wird,
unter uns,
wenn wir das Brot brechen,
wenn wir aus einem Kelch trinken.
Auch wenn uns Tausende von Tagen davon trennen,
und noch einige mehr,
auch wir erfahren das an uns:
auch wir treten heraus aus der Unruhe,
die wir mit uns bringen,
Auch wir suchen verlässliche Gemeinschaft,
weil wir nicht immer die menschliche Nähe finden,
die wir brauchen.
Auch wir suchen inneren Frieden,
wenn uns die Unruhe plagt,
in der Sorge um uns und für andere.

Lesung aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 26, 17-29

Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten?

Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern.

Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamm.

Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen.

Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.

Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen: Herr, bin ich's?

Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten.

Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.

Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.

Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus;

das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.
Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Fürbitten

Lasst uns beten
für alle unsere Mitmenschen,
mit denen wir auf irgendeine Art verbunden sind,
für alle, die unserer Sorge anvertraut sind,
für die Familie, die uns gegeben ist,
für unsere Freund und Lieben,
für all jene, mit denen wir täglich zu tun haben
und die wir im Gebet vor dich bringen, Gott.

Lasst uns beten um eine lebensfähige
Und menschliche Gesellschaft,
um wechselseitiges Vertrauen und Solidarität
überall, wo Menschen zusammenarbeiten,
in Fabriken und betrieben,
um Ehrlichkeit im Geschäftsleben;
um gute Arbeitsbedingungen
und um einen gerechten Lohn.

Lasst uns beten, dass sachkundig
an der Zukunft unseres Landes gearbeitet werde
und dass man Sorge trägt
für eine gerechte Streuung unserer Wohlfahrt.

Lasst uns beten
Um die Kultur der Ehrfurcht,
des Taktes und der Liebe
in Krankenhäusern und Altenheimen,
in denen die Mitarbeitenden
derzeit über ihre Grenzen hinausgehen müssen.
Und dass es Platz gebe in unserer Mitte
für Menschen, die anders sind, als wir.

Lasst uns beten
für die Unglücklichen und Unansehnlichen,
dass sie nicht ausgestoßen

oder vernachlässigt werden,
und für alle, mit denen das Zusammenleben
schwierig ist,
dass ihnen Geduld und Toleranz begegnen.

Lasst uns beten
für jene, die eine hohe Position
in dieser Welt bekleiden,
und für alle, die zur Führung berufen wurden,
dass sie das Leben der anderen sichern
und nicht nachgeben der Macht,
der Korruption, dem Unrecht,
sondern sich einsetzen für die Armen
und Benachteiligten.

Für alle, die die Weltpolitik bestimmen,
lasst uns beten:
dass sie bis zum Äußersten versuchen,
den Frieden wiederzufinden,
und dass sie der Vernichtung so vieler Menschen
ein Ende setzen.
Lass sie gute Entscheidungen treffen,
damit Krankheiten wieder eingegrenzt werden können.

Lasst uns beten
für alle irgendwo auf der Welt,
die sich deinem Namen anvertrauen,
deiner Frohbotschaft der Befreiung,
deiner Vision einer neuen, gerechten Welt:
dass sie wachsen mögen in Gnade und Menschlichkeit.

Und für alle Kirchen,
dass sie keine Schranken aufrichten,
keine Schätze sammeln,
dass sie nicht festhalten an dem,
was längst abgestorben
und den Menschen fremd ist;
vielmehr, dass sie Umkehr finden,
den Geist von Jesus, unserem Herrn, empfangen,
der Licht und Leben, Hoffnung und Friede ist
für diese Welt bis in Ewigkeit.
Amen

(Nach Huub Oosterhuis, Gottesdienstbuch)